

Die Gemäldegalerie konnte durch Ankauf der beiden Ölbilder „Frauenakt am Fenster“ und „Aulandschaft bei Linz“ um zwei charakteristische Werke von Max Hirschenaue(r) (gest. 1956) vermehrt werden. Außerdem war es möglich, das vorzügliche, kleinformatige Ölbild „Frau im Garten“ von Demeter Koko (1891—1929) aus amerikanischem Besitz zurückzukaufen.

An Werken lebender oberösterreichischer Künstler wurden folgende Gemälde und Skulpturen angekauft: Josef Fischnaller, „Kreuzigungsgruppe“ (Holzplastik); Johann Hazod, „Christus“ (Ölstudie für ein Wandgemälde); ders., „Schimmel“ (Ölskizze); Karl Adolf Krepcik, „Schloß Losensteinleiten“ (Öl); Peter Kubovský, „Blick aus dem Atelierfenster“ (Öl); Ernst Reischenböck, „Italienische Gartenlandschaft“ (Öl); Erich Rupprechter, „Betende Muttergottes“ (Holzplastik); Hans Schmidinger, „Büste des Neuseeland-Forschers Andreas Reischek“ (Bronze über Gips); Josef Schnetzer, „Haferfelder im Waldviertel“ (Öl); Karl Stark, „Oberkärntner Landschaft“ (Mischtechnik); Rudolf Wernicke, „Bildnis des Dichters Karl Emmerich Baumgärtel“ (Öl).

Außerdem wurden für die Abteilung für Biologie zwei große Jagdstücke von F. Jung-Ilsenheim und für die schiffahrtsgeschichtliche Sammlung 2 Ölskizzen von Haiß-Dionysen erworben.

Von der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung wurden die nachstehenden, aus Kunstförderungsmitteln angekauften Arbeiten, übernommen: Johanna Dorn-Fladerer, „Jochenstein“ (Öl); Josef Huber, „Stehender Jüngling“ (Holzplastik); Eduard Klell, „Steyr Zwischenbrücken“ (Öl); Karl Adolf Krepcik, „Wintermotiv aus Steyr“ (Öl); Franziska Newald, „Apfelstilleben“ (Öl); Josef Schnetzer, „Mühlviertler Motiv“ (Tempera); Karl Stark, „Selbstbildnis vor rotem Hintergrund“ (Öl); Gerhard Weigel, „Sonnenblumen“ (Öl).

Die kulturgeschichtlichen Bestände konnten um eine große zinnerne Metkanne (Linzer Erzeugnis aus der Zeit um 1700) vermehrt werden.

Dr. Wilhelm Jenny.

3. Abteilung für Ur- und Frühgeschichte.

Zunächst hat der Referent wiederum allen Mitarbeitern zu danken, die die Tätigkeit der Abteilung im Berichtsjahr in mannigfacher Weise unterstützten.

Urgeschichte.

Grabungen. Der Bericht über eine Notgrabung in Überackern folgt im Anschluß an den Abteilungsbericht.

D. Mitterkalkgruber setzte seine Untersuchungen auf der Rebensteiner Mauer (Gem. Garsten, Bez. Steyr), die durch die Abteilung subventioniert wurden, fort (vgl. JbOÖMV. 103, 1958, 15). Dem Grabungs- und Fundbericht samt Plänen und Profilen — alles bei der Abteilung aufliegend — ist folgendes zu entnehmen: Die Kulturschichten in der Felswanne reichen bis in 3 m Tiefe. Die vier bisher festgestellten Straten lassen sich überallhin verfolgen, die oberen bahren Material aus dem jüngsten Neolithikum und der frühesten Bronzezeit. Das Dreieckmuster überwiegt, es folgt konzentrische Kreis- und zonale Tiefstichverzierung mit Inkrustation. In den unteren Schichten erscheinen Formen älteren Typs, wie Spiral- und Warzen- bzw. Noppenverzierung. Das Fundmaterial ist reichlich, jedoch mit Ausnahme nachstehend angeführter Stücke ohne besondere Bedeutung: 1 Halsstück eines flaschenförmigen Gefäßes mit Stabhenkel, 1 kleines ovales Gefäß mit 4 kleinen, durchbohrten Warzen, 1 kleine Henkeltasse mit konzentrischem Kreis- und Tannenzweigmuster, 1 kleiner Knochenpfriem, 1 Beinknopf oder -anhänger mit Bohrung, 1 Gußlöffelbruchstück mit hohlem Stiel, mehrere Gußstieglfragmente, teilweise mit Metallresten, und 1 Ringlein, das aus einem dünnen, breiten Kupferband gerollt ist.

F u n d e. Folgende Einzelfunde kamen dem Referenten im Berichtsjahr zur Kenntnis: Hauptschuldirektor J. S c h ö n e c k e r, Taufkirchen/Pram, berichtet von Scherbenfunden mehrerer größerer Tongefäße aus Aigerding, Gem. St. Florian/Inn, Bez. Schärding, analog denen JbOÖMV. 103, 1958, 14. Grundeigentümer: Doblhammer. Zeit: März. Fundumstände: Bau der Umspannstation der OKA, ca. 1½ m im Löß. Finder: K. Hasibether, Taufkirchen/Pram. Die Scherben befinden sich teilweise in der Hauptschule Taufkirchen, teilweise im Heimathaus Schärding. Weiter berichtet Sch. über ein Serpentin-Flachbeil, ebenfalls in der Hauptschule Taufkirchen. Finder: Weiland Lehrer F. Holzinger, ebendort. Jahr: 1953. Fundort: Angeblich bei Schardenberg, Bez. Schärding, in einem Feld. Das Beil wurde im Juni 1958 von der Lehrerswitwe geschenkweise abgegeben.

Die Direktion der Hauptschule in Grein a. d. Donau teilte im April mit, daß beim Ausheben des Fundamentes für das Arbeiterlager zwischen den Ortschaften St. Nikola und Struden a. d. Donau eine Lanzenspitze aus Bronze gefunden wurde. Der Fund liegt schon über ein Jahr zurück. Ein Arbeiter, dessen Name da. bekannt ist, gab das Stück einem Hauptschüler, der es in die Schule mitbrachte. Sehr gut erhalten, 0,18 m lang, geschweiftes Blatt mit Mittelrippe und zwei dem Schwung der Ränder folgenden seitlichen Rippen. In der Tülle steckt noch ein Rest des Holzschafte. Es besteht kein Zweifel, daß die Spitze dem großen Komplex

der Stromfunde angehört, der erstmals zusammenfassend von J. Gaisberger, BMFC. 18, 1858, 157 ff., bekanntgemacht wurde.

Dank einer freundlichen Mitteilung H. H. Pfarrers von Laussa, G. R. J. A s c h a u e r, erhielt der Referent Kenntnis vom Fund einer Lochaxt und eines Klopffsteines, beide Laussa, Bez. Steyr. Lochaxt, Fundstelle: Bauernhaus Losbichl, Laussa 51, im Hause. Fundumstände: 25. Juli beim Stallumbau in 1 m Tiefe im Lehm, keine Brandspuren. Lichtgrauer Marmoralk, geschliffen, poliert, teilweise beschädigt, 0,10 m lang. Verbleib: Im Besitz von Großbauer, Laussa 3a (Langensteinergut). Klopffstein¹⁾, Fundstelle: im „Wieser“ an einem Hohlweg gegen die Hölleiten, am alten Flötzersteig. Fundumstände: Am 7. November bei Planierungsarbeiten für den Güterweg in geringer Tiefe. Graugrüner Serpentin, geschliffen, poliert, leicht beschädigt, mit angefangener Lochbohrung, Durchmesser 0,067 m. Verbleib: Pfarramt Laussa.

Neolithische Funde wurden im August am Ostufer des Hallstätter Sees gemacht. Finder: M. K i r c h s c h l a g e r, Schloß Grub, Gem. Obertraun. Fundort: Gem. Obertraun, Bez. Gmunden. Fundstelle: Haltestelle Hallstatt, Parz. Nr. 446 („Eckl-Wiese“ oder „Auf der Wehr“), Bes. Geschwister Kainz, Hallstatt-Markt. Fundumstände: Am 29. August aus 0,40 m Tiefe an der Grenze zwischen Humus und glazialen Schotter geborgen. Funde: 1 Lochaxt aus Serpentin (?), 0,155 m lang, 3 schwarzgraue, unverzierte Tonscherben, 1 bearbeitetes Stück Hornstein und 1 Schlacken(?)stück. Die Gegenstände befinden sich lt. Anordnung des Referenten bis auf weiteres in Verwahrung des Finders. Ein ausführlicher Fundbericht sowie sorgfältige Planskizzen liegen bei der Abteilung auf.

Im Besitze des Referenten befindet sich ein kleines Serpentin-Flachbeil aus der Schlägener Gegend. Fundort: Gem. St. Agatha, Bez. Grieskirchen. Fundstelle: Erdäpfelacker des Johann Steinmetz („Hans in der Ehrenleiten“). Fundumstände: Ende September beim Ackern aus einer Tiefe von ca. 0,25 m. Der Finder, zugleich Pächter des Ackers, G. H a m m e r m ü l l e r, teilte ferner dem Referenten mit, daß er auf diesem Acker schon 3 Steinbeile bzw. -äxte gefunden und diese nach Deutschland verschenkt habe.

Neuerlich wurden Siedlungsfunde in der Schottergrube der „Wibau“, Gem. Traun, Bez. Linz-Land, gemacht. Nach Anruf des Platzmeisters Rameder untersuchte am 28. August Dr. B. U l m zusammen mit Präparator E. N a g e n g a s t die Fundstelle. Nach Abschieben der Humusdecke durch den Bagger zeigten sich am hellen Schotter Verfärbungen,

¹⁾ Nach freundlicher Mitteilung durch Herrn Mitterkalkgruber handelt es sich nicht um einen Klopffstein, sondern um einen Keulenknauf mit beidseitig begonnener Bohrung (eine Seite Vollbohrung, andere Hohlbohrung).

die als Pfostenlöcher, Wohngruben oder Feuerstellen und Gräber anzusprechen sind. Aus der beim Referenten aufliegenden Planskizze ergibt sich aus einigen Pfostenlöchern ein klarer Hüttengrundriß mit Vor- und Hauptraum im Ausmaß von etwa $3,5 \times 2,5$ m. Funde wurden an diesem Tage keine gemacht, die weitere Untersuchung des Geländes übernahm Doz. A. Kloiber, in dessen Händen auch die zusammenfassende Berichterstattung liegt.

Erwerbungen: Vom Landwirt J. Zinöcker wurde im Juni eine beschädigte Lochaxt aus Serpentin, 0,17 m lang, angekauft. Fundort und Fundstelle: Osterwasser 4, Gem. Oberkappel, Bez. Rohrbach. Fundumstände: Im Oktober 1957 von Z. auf seinem Grund aus ca. 0,50 m Tiefe ausgeackert.

Aus dem Jahre 1957 ist die Erwerbung von 2 Kisten mit Pfahlbau-funden aus dem Attersee, Resten der Sammlung weiland Max Schmidt aus Budapest, nachzutragen.

Römerzeit.

Die Notgrabungen in Schlägen unter Leitung des Referenten wurden auch 1958 in zwei Kampagnen fortgesetzt, worüber ein vorläufiger Bericht, wiederholt in: PAR. 9, 1959, Heft 3/4, 7 ff., und: Oberösterreichischer Kulturbericht, Folge 4 v. 20. Februar 1959, existiert.

Nachrömisches und zeitlich Unsicheres.

Im Mai stieß man bei der Fialkirche zum hl. Andreas („Schimmelkirche“) in Pichlwang, Gem. Lenzing, Bez. Vöcklabruck, auf 3 Gräber. In Abwesenheit des Referenten übernahm Doz. A. Kloiber die Untersuchung, worüber er in: „Salzburger Nachrichten“ v. 20. 5. und „ÖÖ. Nachrichten“ v. 28. 5. berichtet.

Im August wurden auf dem VÖEST-Gelände bei Baggerarbeiten 3 Gräber der Linz-Zizlauer Gruppe (frübayrisch) gestört, wobei außer Skelettresten 1 eiserne Pfeilspitze mit Tülle und 2 verzierte Beinkammfragmente geborgen werden konnten. Die zeichnerische Bestandsaufnahme durch den Referenten ergab von oben nach unten folgendes Profil: 1. Moderne Aufschüttung von Grobschotter in einer Mächtigkeit von 1,25—1,45 m. 2. 0,20—0,40 m starke, kiesdurchsetzte dunkle Erde. 3. Heller Schwemmschotter, mit Wella sand vermisch. In Schicht 3 sind die Gräber eingelassen, deren Oberkante identisch ist mit der Unterkante von Schicht 2, und die im Schnitt als sich nach unten zu verjüngende Gruben derselben Konsistenz wie Schicht 2 erscheinen (obere Breite 0,90—1,30 m, Tiefe ca. 0,80 m, untere Breite 0,40—0,90 m). Die weitere Bearbeitung der Gräber übernahm Doz. Dr. A. Kloiber, dem auch vom Referenten die Funde übergeben wurden.

Ebenfalls im August wurde von der r.-k. Pfarrexpositur Schalchen, Bez. Braunau, anlässlich des Kirchenumbaues ein Skelettfund gemeldet. Da sich nach den Fundumständen der Referent hierfür nicht zuständig fühlte, übergab er die weitere Fundauswertung Doz. Dr. A. Kloiber.

Des weiteren gab im August H. H. Pfarrer von Haslach (Bez. Rohrbach) St. B ü h l e r die Aufdeckung eines Erdstalles im Friedhof von Haslach bekannt, worin das Mündungsfragment eines Tontopfes mit einem rekonstruierbaren Mündungsdurchmesser von 0,19 m gefunden wurde. Es handelt sich um stark glimmerhältigen, rötlichgrauen Ton, der gut durchgebrannt und dessen Bruch fein porös ist. Das Schulterdekor besteht aus einer Reihe von Fingernagelkerben und, darunter befindlich, aus zwei Reihen Wellenbandlinien.

Für das Berichtsjahr sind weiter zu nennen Geländebegehungen, Besichtigungen, Auskünfte und fachliche Beratungen in- und ausländischer Dienststellen und Privatpersonen sowie Vorträge. Dem Urgeschichtlichen Institut der Universität Wien wurden prähistorische Bronzegegenstände und Glasperlen zur spektralanalytischen Untersuchung übermittelt, desgleichen dem Bundesdenkmalamt Wien zum Zwecke der Konservierung, Inventarisierung und wissenschaftlichen Bearbeitung durch Dozenten Dr. Mitscha-Märheim die Restfunde aus dem frühbayrischen Gräberfeld Linz-Zizlau.

Über Vermittlung des Referenten erhielt das Heimathaus Braunau am Inn für die Neuadaptierung seiner ur- und frühgeschichtlichen Sammlungen eine Subvention seitens der Kulturabteilung der oö. Landesregierung. Die Abteilung subventionierte die Bodenforschung zwischen Linz und Wels durch Doz. Dr. A. Kloiber.

Vom Juli bis September wurde eine Wechselausstellung: „Das ur- und frühgeschichtliche Kunsthandwerk. Ausgewählte Beispiele in Metall und Ton“, veranstaltet.

Dr. Lothar E c k h a r t.

Bericht über die Notgrabung in Überackern 1958.

Ende 1957 erhielt der Referent Kenntnis davon, daß in Überackern-Kreuzlinden 14, Bez. Braunau/Inn, anlässlich des Baues einer Hühnerfarm (Parz. Nr. 537/1, Bes. A. Novak) Urnengräber gefunden wurden. Es handelt sich um das gleiche Urnengräberfeld der frühen Hallstattzeit, wo K. Willvonseder bereits während des Krieges gegraben hat (unpubliziert²⁾), das jedoch schon seit ca. 100 Jahren durch Funde des damaligen Pfarrers,

²⁾ Zu Nachkriegsfunden vgl. JbÖÖMV. 95, 1950, 19. (F. Stroh.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [104](#)

Autor(en)/Author(s): Eckhart Lothar

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Abteilung für Ur- und Frühgeschichte. 14-18](#)